



# Universitätszeitung

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT KARL-MARX-STADT

Nummer 16

September 1987

10 Pfennig

## Feierliche Immatrikulation für Studenten der Matrikel 87



Feierliche Immatrikulation der Studenten der Matrikel 87. Student Jörg Skudler, Seminargruppe 02 AET 87, spricht die Verpflichtung der neuimmatrikulierten Studenten.

Am Dienstag, dem 8. September 1987, fand in der Stadthalle Karl-Marx-Stadt die feierliche Immatrikulation von mehr als 1500 Studentinnen und Studenten an der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt statt...

In seiner Festansprache führte der Rektor der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt, Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. Manfred Krauß, u. a. aus:

„Liebe Studentinnen und Studenten!

Ihre Immatrikulation trägt einen besonderen historischen Charakter. Sie sind der erste Immatrikulationsjahrgang an der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt!

Wissenschaftliche Arbeit, und sie beginnt mit dem Studium, setzt intellektuelle Fähigkeiten, Veranlagungen und Talent voraus.

Wissenschaftliche Arbeit, und sie beginnt mit dem Studium, setzt intellektuelle Fähigkeiten, Veranlagungen und Talent voraus. Aber das alles ist nur ein Teil. Den anderen Teil muß sich jeder selbst erarbeiten...

sein, gleich ob im Hörsaal, im Labor oder im Praktikum. Das gilt auch für unsere Lehrstudierenden. Breite schulpraktische Verbindungen mit der Volks- und Berufsausbildung bieten die notwendigen Grundlagen für ein nennenswertes Studium...

Für den bewährten Lehrkörper der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt, an dessen Spitze über 100 Professoren und 150 Hochschullehrer stehen, ist es eine verpflichtende und zugleich schöne Aufgabe, Ihnen umfassende politische und fachliche Kenntnisse auf hohem wissenschaftlichem Niveau im Sinne einer produktiven Partnerschaft zu vermitteln.

Ausgehend von den ökonomischen und politischen Herausforderungen unserer Zeit sehen wir es als unsere verpflichtende Aufgabe an, unsere künftigen Mathematiker, Physiker, Ingenieure, Ökonomen und Lehrer zu auszubilden und zu erziehen, die über das fachliche Wissen und Können verfügen und befähigt sind, den Kampf um die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution siegreich für den Sozialismus zu gestalten...

Mit der feierlichen Immatrikulation und dem nachfolgenden Gelöbnis übernehmen Sie alle Rechte und Pflichten eines Studierenden an den Hoch- und Fachschulen der Deutschen Demokratischen Republik.

Ihre Verpflichtung besteht in der vorbildlichen Erfüllung des von ihnen freiwillig und bewußt übernommenen gesellschaftlichen Auftrages. Werten Sie Ihr Studium jederzeit als gesellschaftliche Wertschätzung und Anerkennung, als Teil der progressiven Jugendpolitik unseres Landes...

Es ist unser Wunsch, daß Sie mit Energie und Beharrlichkeit das Studium meistern und sich für Ihren künftigen Beruf bestens vorbereiten. Dazu wünsche ich Ihnen, auch im Auftrag der Zentralen Parteileitung und der FDJ-Kreisleitung, alles Gute, Schaffenskraft, Gesundheit und beste Ergebnisse.

Im Anschluß sprach der Student Jörg Skudler, Seminargruppe 02 AET 87 der Sektion Automatisierungstechnik, namens der Neuimmatrikulierten die Verpflichtung, das Studium als ehrenvollen gesellschaftlichen Auftrag zum Nutzen der DDR durchzuführen und erfolgreich abzuschließen.

Danach nahm der amtierende Oberbürgermeister von Karl-Marx-Stadt, Genosse Dr. Dieter Fülle, das Wort. Er begrüßte die Studenten zu ihrer Immatrikulation und hieß sie als neue Bürger der Stadt auf das herzlichste willkommen. Er erläuterte den Neuimmatrikulierten die Geschichte und revolutionäre Traditionen unserer Stadt und wies darauf hin, daß Karl-Marx-Stadt sich seit Bestehen unserer Republik zu einer modernen sozialistischen Großstadt entwickelt hat...



Student Jörg Skudler, Seminargruppe 02 AET 87, spricht die Verpflichtung der neuimmatrikulierten Studenten.

wird von wichtigen Zweigen der Volkswirtschaft unseres Landes, wie zum Beispiel dem Werkzeug- und Textilmaschinenbau, der Elektrotechnik/Elektronik und dem wissenschaftlichen Gerätebau, sowie zahlreichen Lehr- und Forschungseinrichtungen geprägt.

Genosse Fülle wies darauf hin, daß sich die Werkstätten unserer Stadt inhaltlich den Aufgaben stellen, die der XI. Parteitag der SED zur Weiterführung der Politik der Hauptaufgabe gestellt hat. Auch die Technische Universität leistet dazu einen gewichtigen Beitrag.

Als Studenten dieser Einrichtung sollen sie die Zeit ihres Studiums nutzen, um für die hohen Anforderungen zu sein, die die künftige Entwicklung unseres Landes an sie stellen wird. Dazu wünschte der amtierende Oberbürgermeister den Studenten im Namen des Rates der Stadt und in seinem eigenen Namen viel Erfolg.

Während der feierlichen Immatrikulation, die vom Collegium musicum unter Leitung von Peter Kronmüller musikalisch umrahmt wurde, erhielten zwei Absolventen unserer Universität, die mit vorbildlichen Leistungen ihren Studienauftrag erfüllt haben, den Carl-Julius-von-Bach-Preis.

Der Professor-August-Schlöcher-Preis wurde an verdienstvolle Wissenschaftler für hohe Leistungen bei der Erhebung, Aus- und Weiterbildung vergeben. Verdiente Hochschullehrer, die in den Ruhestand versetzt werden, wurden verabschiedet und die neu berufenen Professoren und Hochschullehrer vorgestellt (siehe auch Seite 5).

## Aufgaben der Universitätsparteiorganisation vor den Genossen der Matrikel 87 erläutert

Auf einer Veranstaltung der Universitätsparteiorganisation wurden am 31. August 1987 250 Mitglieder und Kandidaten der SED, die mit Beginn des Studienjahres 1987/88 ein Studium aufnehmen, herzlich im Namen aller Kommunisten der TU begrüßt.

Genosse Dr. Horst Geißler, stellvertretender Sekretär der ZPK, erläuterte den neuen Mitstreitern die Aufgaben der Parteiorganisation bei der Erfüllung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Er sprach die Gewißheit aus, daß die neuimmatrikulierten Genossen sich mit Engagement und Tapferkeit in ihren Kollektiven für die Verwirklichung der Lösung „Mein Studienplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“ einsetzen werden.

In seinen Ausführungen ging Genosse Dr. Geißler auf aktuelle Probleme der Außen- und Innenpolitik ein, die er im Zusammenhang mit der politisch-ideologischen Arbeit, die im kommenden Studienjahr von den Genossen Studenten in ihren FDJ-Kollektiven zu leisten ist, darlegte. Es gilt, unter der Leitung der stellvertretenden Sekretäre der ZPK, die Politik der SED überzeugend zu propagieren, Klassenmäßige Haltungen auszusprechen und um hohe Leistungen in Studium und Verbandsarbeit zu ringen, dabei stellen sich die Kommunisten an die Spitze.



Genosse Dr. Horst Geißler, stellvertretender Sekretär der ZPK, im Gespräch mit Genossen Studenten der Matrikel 87.

## Lehrgang für FDJ-Funktionäre der Matrikel 87

Auf der Eröffnungsveranstaltung des Lehrganges der FDJ-Funktionäre der Matrikel 87 am 1. September 1987, an der Genosse Doz. Dr. Bernd Hommel, Sekretär der Zentralen Parteileitung, teilnahm, sprachen der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Günter Stoll, und der Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Genosse Prof. Dr. Alfred Boltz, zu den Aufgaben im Studienjahr 1987/88. Genosse Günter Stoll führte u. a. aus:

Technische Universität Karl-Marx-Stadt sah es schon immer als eine vorrangige Aufgabe ihrer politischen Arbeit an, alle FDJ-Studenten und jungen Wissenschaftler zu hohen Leistungen im Studium und in der wissenschaftlichen Arbeit zu motivieren. Dazu werden vor allem die Mitstudienveranstaltungen, das FDJ-Studienjahr und andere Formen der politischen Arbeit genutzt, um ausgehend von den grundlegenden Beschlüssen der SED und des Jugendverbandes, ganz konkrete Schlussfolgerungen für die Gruppe und jeden einzelnen abzuleiten.

Das Grundanliegen des politischen Wirkens der Freien Deutschen Jugend an den Universitäten und Hochschulen ist es, an der Seite der Partei der Arbeiterklasse zu helfen, standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft heranzubilden, die im Geiste des Marxismus-Leninismus, des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus handeln. Sie fördert das Verantwortungsbewußtsein der Studenten für ihr Studium und ihre schöpferische Initiative in der politischen und wissenschaftlichen Arbeit. Sie nimmt ihre Verantwortung als Interessensvertreter der Studenten und jungen Wissenschaftler im täglichen Studieren- und Arbeitsprozeß wahr. Auch die FDJ-Kreisorganisation der

Gegenseitige Unterstützung und Hilfe gehören in den besten FDJ-Kollektiven ebenso zum Arbeitsstil, wie die kritische Auseinandersetzung mit einzelnen Freunden, deren Haltung zum Studium und die daraus resultierenden Leistungen noch nicht den Maßstäben unserer Zeit entsprechen.

Mit dem Wettbewerb um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ als Motor im Kampf um höchste Leistungen hat sich der Jugendverband ein wirkungsvolles Instrument

(Fortsetzung auf Seite 3)

# 1. September – Weltfriedenstag

## Solidarität ist Herzenssache

Ich sah kürzlich in einer Kunstausstellung zwei Hände, die schützend eine Taube halten. Diese Darstellung hat mich sehr bewegt. Zeigt sie doch das Grundanliegen unserer Zeit, nämlich zu helfen und zu schützen und somit letztendlich den Weltfrieden zu sichern.

Solidaritätsbeitrag ist für den einzelnen nur ein kleiner Anteil, der sich durch die fast 3,5 Millionen Gewerkschaftsmitglieder in unserem Land vervielfacht und so zu einer Summe wird, die eine echte Solidaritätsleistung unserer Gewerkschaft darstellt.

Helfen und schützen sind auch wichtigste Aufgaben unserer Gewerkschaftsorganisation. Seit Gründung des FDGB vor reichlich 40 Jahren ist die internationale Solidarität ein Wesensmerkmal unserer Gewerkschaftsarbeit.

Außer für die internationale Solidarität verwendet der FDGB auch Solidaritätsmittel zur Unterstützung unserer Gewerkschaftsveteranen, die in einer Zeit, wo wir noch jung waren, für uns den Sozialismus aufgebaut haben. Unser Leben in sozialer Sicherheit und Geborgenheit läßt das Helfen durch Solidarität mitunter allzu schnell vergessen.

Große finanzielle Mittel hat der FDGB in dieser Zeit bereitgestellt zur Linderung von Not, Hunger und Elend durch Naturkatastrophen, aber auch zur Linderung von durch imperialistische Aggressionsakte und Unterdrückung hervorgerufenem Leid. Mit mehr als 100 Gewerkschaftsorganisationen in über 50 Ländern in enger Solidarität verbunden, unterhält der FDGB freundschaftliche Beziehungen, in die gegenseitige Hilfsbereitschaft und Solidarität eingeschlossen sind. Unser

Nehmen wir deshalb den 1. September 1987, den Weltfriedenstag, zum Anlaß, uns zu erinnern, daß Solidarität auch eine gewerkschaftliche Pflicht ist. In diesem Sinne rufe ich alle Kolleginnen und Kollegen der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt dazu auf, in der Solidarität nicht nachzulassen.

Auch so werden wir unserer in-

ternationalistischen Verantwortung im Kampf um die Erhaltung des Friedens auf der Welt und den sozialen Fortschritt gerecht.

Dr.-Ing. Rolf Schunk, BGL-Vorsitzender der Sektion Tmvi

## Teilnahme am Berliner Friedenslauf

100 000 Aktive aus allen Teilen der Republik sowie aus sieben Ländern und Berlin (West) gestalteten am Sonntag, dem 6. September 1987, den Berliner Friedenslauf 1987, der wiederum unter dem Patronat des Internationalen Olympischen Komitees stand, zu einem eindrucksvollen Bekanntheit für Frieden, Abrüstung und Völkerverständigung. Dieser Lauf richtete sich zugleich würdig in die Feierlichkeiten zum 750-jährigen Jubiläum Berlins ein. Alle Sportler hatten sich intensiv auf dieses Großereignis vorbereitet. Dabei war es unwichtig, welche der fünf Strecken (Mille, 5, 10 oder die fünf Kilometertrecken 20 km, Marathon) gelaufen wurden. Im Mittelpunkt dieser Manifestation stand die Teilnahme für den Frieden, für eine Welt ohne Kernwaffen.

Friedenslauf 1987, das wirkte für mich wie ein Magnet. Ich hatte mich optimal darauf vorbereitet. Jedoch ging es mir darum nicht allein, Friedenslauf heißt auch, daß ich gemeinsam mit vielen Tausenden Athleten mein Bekenntnis für den Frieden abgebe. Ich bin der Auffassung, daß die Zukunft und das Glück eines jeden Volkes eng verbunden sind mit dem Wohlergehen und friedlichen Heranwachsen seiner Kinder und Enkelkinder. Ein Nuklearkrieg würde alles Leben auf unserem Planeten auslöschen. Deshalb auch meine Teilnahme am Berliner Friedenslauf als nur ein kleiner Beitrag, aber wenn der jeder bringt, ist mir für die Zukunft unseres Volkes und damit der gesamten Menschheit nicht bange.

Wolfgang Hehlig, Archivar

## Kranzniederlegung im Ehrenhain



Am 1. September 1987 fand im Ehrenhain der Sozialisten eine Kranzniederlegung durch Teilnehmer des Lagers „Fritz Heckert“ und FDJ-Funktionäre statt. Der Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Genosse Prof. Boltz, ergriff das Wort zum Weltfriedenstag. Danach verlas ein Teilnehmer des Lagers die Brigadeverpflichtung, und ein Student der Matrikel 87 gab im Namen aller Studenten das Versprechen ab, mit seinem Studium einen Beitrag zur Erfüllung des „FDJ-Auftrages XI. Parteitag“ zu leisten.